



Prof. Dr. Constantin May gründete im Jahr 2005 das CETPM und setzt sich für den Erhalt der Wertschöpfung am Standort Deutschland ein.

Die Europäische Union

Von der Handelsunion zum Regulierungsdschungel

Die EU, einst als Handelsunion gegründet, scheint sich in einem Dickicht von Regulierungen zu verlieren. Von festverbundenen Flaschendeckeln bis hin zu über-eifrigen Fahrassistenten – die Überregulierung greift tief in unser tägliches Leben ein. Gleichzeitig stagnieren Handelsabkommen, und im Bereich der Künstlichen Intelligenz droht Europa den Anschluss zu verlieren. Ist die EU noch auf dem richtigen Weg?

Die EU navigiert zwischen Überregulierung und Innovationsstau. Welche Weichenstellungen sind nötig, um die ursprüngliche Vision eines prosperierenden, freien Europas wiederzubeleben? Neulich auf der Autobahn in meinem neuen, EU-konformen Hightech-Wunder auf Rädern: Meine Versuche, aus einer Flasche mit dem festverbundenen Deckel zu trinken, endeten in einer unfreiwilligen Gesichtsmassage. Gleichzeitig meldete sich das neuerdings EU-vorgeschriebene Geschwindigkeitswarnsystem mit nervtötendem Gebimmel und empfahl mir 80 km/h – wohlgermerkt auf einer Strecke ohne Tempolimit. Entnervt stöhnte ich auf, worauf mein über-

eifriger fahrbarer Untersatz besorgt fragte, ob ich nicht eine Pause einlegen möchte. Vielleicht einen Kaffeeklatsch mit dem Tempomat? Oder eine Meditation über die Vorzüge von Schrittgeschwindigkeit?

Auf der weiteren Fahrt schweiften meine Gedanken zwangsläufig in Richtung EU. Wie weit soll und darf die EU in unser tägliches Leben eingreifen? Ist es ihre Aufgabe, die maximale Leistung von Staubsaugern festzulegen? Und vor allem: Entspricht dies noch der ursprünglichen Vision der Europäischen Union? Sie wurde einst mit einer klaren Zielsetzung gegründet: als Handelsunion, die Frieden und Wohlstand für alle Mitgliedsstaaten sichern sollte. Diese Grundidee war und ist von unschätzbarem Wert für unseren Kontinent. Doch in den letzten Jahren scheint sich die EU zunehmend in einem Dickicht von Regulierungen zu verfangen, die weit über ihren ursprünglichen Auftrag hinausgehen. Dies wirft die Frage auf: Hat sich die EU zu weit von ihrer ursprünglichen Aufgabe entfernt? Die Grundidee, beste Voraussetzungen für den inner- und außereuropäischen Handel zu schaffen, scheint unter der Last unzähliger Detailregelungen zu verschwinden.

Alarmierend ist die Stagnation im Bereich der Handelsabkommen. Das letzte bedeutende Handelsabkommen der EU war

das mit Japan, das 2019 in Kraft trat. Seitdem herrscht in Sachen Freihandel weitgehend Stillstand. Wichtige Abkommen wie EU-Mercosur, das Investitionsabkommen mit China, TTIP mit den USA und Verhandlungen mit Australien sind entweder auf Eis gelegt oder ins Stocken geraten. Diese Unfähigkeit, Handelsabkommen abzuschließen, schwächt nicht nur unsere Wirtschaft, sondern auch unsere geopolitische Position.

Zudem zeigt sich ein gravierendes Defizit der EU im Bereich Künstliche Intelligenz. Während die EU stolz darauf ist, mit dem AI-Act als erste große Wirtschaftsmacht einen rechtlichen Rahmen für KI geschaffen zu haben, wurde sie in der praktischen Entwicklung und Anwendung dieser Zukunftstechnologie weit abgehängt. Die USA und China dominieren den globalen KI-Markt, während europäische Unternehmen bestenfalls eine Nebenrolle spielen. Statt ein Umfeld zu schaffen, das Innovation fördert und Talente anzieht, scheint die EU in einem Netz aus Vorschriften und Bedenken gefangen zu sein.

Die Kombination aus Überregulierung im Alltag, stagnierender Handelspolitik und dem Zurückfallen im KI-Bereich zeichnet das Bild einer EU, die dringend eine Neuausrichtung benötigt. Es ist höchste Zeit, dass sie ihre Prioritäten überdenkt und einen Weg findet, Regulierung und Innovation, Schutz und Fortschritt in Einklang zu bringen. Nur wenn es der EU gelingt, zu ihren Wurzeln zurückzukehren und gleichzeitig den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen, kann sie das Vertrauen ihrer Bürger zurückgewinnen und ihre Position als globaler Akteur stärken. Die Grundidee der EU – ein Raum des freien Handels und des Wohlstands für alle – ist heute so relevant wie eh und je. Es liegt an uns allen, dafür zu sorgen, dass diese Vision nicht unter einem Berg von Vorschriften begraben wird, sondern als Treiber für echten Fortschritt und Wohlstand dient. Schreiben Sie mir gerne Ihre Gedanken und Erfahrungen dazu. ■

DER
AUTOR

Prof. Dr. Constantin May
Herausgeber YOKOTEN
constantin.may@cetpm.com